

Kreuzweg Jesus auf der Flucht

Einleitung (vorne in der Mitte):

1 Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Wir wollen den Leidensweg Jesu und den Leidensweg von Flüchtlingen in den Blick nehmen. Wir laden euch ein, die Stationen auch physisch mit uns zu gehen.

Flüchtlinge gehören zu den Gekreuzigten unserer Zeit. Es gab in den letzten Jahren in Europa kaum ein größeres Thema, als das sogenannte Flüchtlingsproblem. Wir behandeln es als unser Problem, und sehen nicht mehr die menschlichen Schicksale, die dahinterstehen.

Wir wollen gedanklich einen Weg mitgehen, der uns selbst zum Glück erspart geblieben ist. Die Geschichten, die wir erzählen, sind Flüchtlingen aus unserem Projekt tatsächlich passiert. Wir haben sie so verändert, dass Personen nicht erkennbar sind.

Lied Oh Herr nimm uns`re Schuld

1. Station: Bedrohung

1 Am Anfang einer Flucht stehen Gewalt und Bedrohung. Am Anfang steht auch ein Aufbruch. Wir beginnen mit der Fluchtgeschichte aus dem alten Testament.

3 Viele Jahre später starb der König von Ägypten. Aber die Israeliten stöhnten weiter unter der Zwangsarbeit und schrien zu Gott um Hilfe. Er hörte ihr Klagen und dachte an den Bund, den er einst mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hatte. Ja, Gott hatte die Israeliten nicht vergessen, er kam ihnen zu Hilfe.

Der Herr sprach: Ich habe euch nicht vergessen und habe gesehen, was man euch in Ägypten antut. Darum verspreche ich, dass ich eurem Elend ein Ende mache: Ich werde euch aus Ägypten herausführen und in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter bringen, ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

Stille

2 Fatima ist Syrerin. Sie lebte bereits einige Jahre im Bürgerkrieg, mit all seinen Gefahren und der vielen Trauer, die er mit sich brachte. Sie wurde schwanger. Ein Baby ist immer ein Zeichen der Hoffnung. Als sie einkaufen gehen wollte, explodierte in der Nähe eine Bombe. Sie selbst wurde körperlich nicht verletzt, aber sie verlor das Baby. Da entschloss sie sich gemeinsam mit ihrem Mann, das Land zu verlassen, und landete nach einer langen Flucht in Wien. Sie wurde neuerlich schwanger und brachte ein gesundes Kind zur Welt.

Stille

1 Wir beten gemeinsam: Die Flucht aus Gefahr und Unterdrückung ist immer auch ein Aufbruch und voll Hoffnung auf ein Leben in Sicherheit und Würde. Wir beten für alle, die unter Krieg, Bedrohungen und Unterdrückung leiden, und für alle, die sich auf den Weg machen.

Lied Was ihr dem geringsten Menschen

2. Station: Flucht

1 Die Flucht aus der eigenen Heimat ist für viele Menschen die einzige Alternative zu den Umständen, in denen sie leben. Die Flucht bringt aber selbst auch viele Gefahren mit sich. Man ist kriminellen Schleppern ausgeliefert, man fährt in Lebensgefahr über das Meer, Frauen werden vergewaltigt, Kinder verschleppt. Auch Maria und Josef mussten das Land verlassen, um ihr Kind zu retten.

3 Nachdem die Sterndeuter fortgezogen waren, erschien ein Engel Gottes Josef im Traum und befahl ihm: "Steh schnell auf, und flieh mit dem Kind und seiner Mutter nach Ägypten! Bleibt so lange dort, bis ich euch zurückrufe, denn Herodes sucht das Kind und will es umbringen."

Da brach Josef noch in der Nacht mit Maria und dem Kind nach Ägypten auf.

Dort blieben sie bis zum Tod von Herodes. So erfüllte sich, was der Herr durch seinen Propheten angekündigt hatte: "Ich habe meinen Sohn aus Ägypten gerufen."

Stille

2 Mohamad und Amber sind mit ihrer 2-jährigen Tochter nach Österreich geflüchtet. Sie werden durch Zufall in unser Notquartier gebracht. Nach einigen Tagen beschließt das Innenministerium, alle Asylwerber gesammelt in der Stadthalle unterzubringen. Mohamad und Amber machen sich große Sorgen um ihre Tochter. In der Stadthalle sind hunderte Menschen, die Behörden völlig überfordert. Obwohl das Quartier zu diesem Zeitpunkt schon mehrere Tage geöffnet hat und viele Flüchtlinge nach langem Unterwegssein krank sind, gibt es keinerlei ärztliche Versorgung oder Medikamente. Das kleine Mädchen weint und lässt sich kaum mehr beruhigen.

Stille

1 Wir beten gemeinsam: Herr, Menschen auf der Flucht sind großen Gefahren ausgesetzt und beweisen dabei enormen Lebenswillen. Schau auf sie, gib ihnen Ausdauer und den Mut, immer wieder neu anzufangen.

3. Station: Verurteilung

1 Ungerechte Urteile werden immer wieder gefällt. Im Umgang mit Flüchtlingen und Migranten tritt an die Stelle der Gerechtigkeit eine Gesetzgebung, die nur mehr dem Willen nach Stimmenmaximierung folgt, koste es, was es wolle. Viele Flüchtlinge erleben unser Rechtssystem als demütigendes Warten, als Hin-und-her-geschoben-Werden, als Bedrohung. Den Forderungen der Masse nachgeben, auch, wenn sie nicht gerechtfertigt sind- das passiert nicht erst heute.

3 Pilatus rief die Hohenpriester und die anderen führenden Männer und das Volk zusammen und sagte zu ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen hergebracht und behauptet, er wiegle das Volk auf. Ich selbst habe ihn in eurer Gegenwart verhört und habe keine der Anklagen, die ihr gegen diesen Menschen vorgebracht habt, bestätigt gefunden, auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Ihr seht also: Er hat nichts getan, worauf die Todesstrafe steht. Daher will ich ihn nur auspeitschen lassen und dann werde ich ihn freilassen.

Da schrien sie alle miteinander: Weg mit ihm; lass den Barabbas frei! Pilatus aber redete wieder auf sie ein, denn er wollte Jesus freilassen. Doch sie schrien: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Zum dritten Mal sagte er zu ihnen: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Ich habe nichts feststellen können, wofür er den Tod verdient.

Daher will ich ihn auspeitschen lassen und dann werde ich ihn freilassen. Sie aber schrien und forderten immer lauter, er solle Jesus kreuzigen lassen, und mit ihrem Geschrei setzten sie sich durch: Pilatus entschied, dass ihre Forderung erfüllt werden solle. Er ließ den Mann frei, der wegen Aufruhr und Mord im Gefängnis saß und den sie gefordert hatten. Jesus aber lieferte er ihnen aus, wie sie es verlangten.

Stille

2 Aslan kommt aus dem Irak. Nach seiner Asylantragstellung musste er 13 Monate auf seine Einvernahme warten. Diese fand im August 2016 statt- bis heute gab es keine Entscheidung. Das bedeutet banges Warten und ständige Unsicherheit, ob er in sein Ursprungsland zurück muss, wo ihn Krieg und Terroranschläge bedrohen. Als Rückkehrer wäre sein Status besonders schlecht. In vielen Fällen besteht dann die Vermutung, dass er lediglich als Spitzel unterwegs ist, oder dass er etwas angestellt haben muss, weil er zurückgeschickt wird. Solange über seinen Asylantrag nicht entschieden ist, bekommt er nur ein kleines Taschengeld, darf nicht arbeiten und kann kein neues Leben beginnen.

Stille

1 Wir beten gemeinsam: Herr, wir sehen, dass unsere Gesetze und deren Vollziehung mitunter barbarisch sind, aber wir schweigen auch zu offenem Unrecht. Wir sehnen uns nach einer gerechten Welt, aber wir lieben unsere eigene Bequemlichkeit. Wir reden von Menschenwürde, aber wir lassen zu, dass sie mitten unter mit Füßen getreten wird. Befreie uns zu mutigem Handeln.

Lied Was ihr dem geringsten Menschen

4. Station: Mauern

1 Flucht endet oft an Mauern und Zäunen. Mauern und Zäunen, die gebaut wurden, um den Wohlstand zu verteidigen. Maßnahmen bis hin zum Plan in den USA, Eltern ihre Kinder wegzunehmen, um Menschen von der Flucht abzuschrecken. Wir klammern uns an diese Maßnahmen, weil die Lebenschancen auf der Welt extrem ungleich verteilt sind, und wir das Glück haben, auf der Butterseite gelandet zu sein.

Paulus warnt im Brief an Timotheus, dass es gefährlich ist, dem Streben nach Geld zu hohen Stellenwert einzuräumen.

3 Wahrer Glaube und die Fähigkeit, mit wenigem zufrieden zu sein, sind tatsächlich ein großer Reichtum. Schließlich haben wir bei unserer Geburt nichts in die Welt mitgebracht und wir können auch nichts mitnehmen, wenn wir sterben. Deshalb wollen wir zufrieden sein, solange wir nur genug Nahrung und Kleidung haben.

Menschen, die reich werden wollen, geraten nur in Versuchung und verstricken sich in so viele dumme und schädliche Wünsche, dass sie letztlich ins Verderben und in ihren eigenen Untergang stürzen. Denn die Liebe zum Geld ist die Wurzel aller möglichen Übel; so sind manche Menschen aus Geldgier vom Glauben abgewichen und haben sich selbst viele Schmerzen zugefügt.

Stille

2 Abdullah kommt aus einem Land, in dem seit Jahrzehnten Gewalt, Unterdrückung und Krieg herrschen. Er war noch ein Kind, als er sich auf die Flucht gemacht hat. In einem Alter, in dem österreichische Kinder noch von ihren Eltern vom Fußballtraining begleitet werden, wenn es dämmernd, hat er sich ganz alleine auf den Weg gemacht. Der Weg hat 10 Jahre gedauert. Er führte durch viele Länder, in die er nur illegal einreisen konnte. Mehrmals kam er deshalb in Haft, aber eine andere Einreisemöglichkeit gab es nicht. Auch in Österreich ist seine Odyssee zunächst weitergegangen. Nun ist er vorläufig angekommen, 6000 km Luftlinie von seinem Herkunftsland entfernt. Ob er bleiben darf, ist ungewiss.

Stille

1 Wir beten gemeinsam: Wir glauben an Jesus Christus, der Frauen und Männer bewegte, Leben heilte und Grenzen überwand. Er wurde dafür gekreuzigt. Wir beten für alle, die verzweifelt vor Grenzen stehen. Wir beten auch für die, die Scheinlösungen nachlaufen, die aussichtslos Mauern bauen und sich verschanzen wollen.

5. Station: Verspottung

1 Einheimische begegnen Flüchtlingen sehr oft mit Gleichgültigkeit und Unverständnis, lehnen sie pauschal ab und diskriminieren sie. Gar nicht wenige Menschen reagieren auch mit Zynismus, Hohn und Spott. Wir hören zwei Stellen aus dem Alten Testament.

3 Sein Äußeres war weder schön noch majestätisch, er hatte nichts Gewinnendes, das uns gefallen hätte. Er wurde verachtet und von den Menschen abgelehnt - ein Mann der Schmerzen, mit Krankheit vertraut, jemand, vor dem man sein Gesicht verbirgt. Er war verachtet und bedeutete uns nichts.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ich werde von allen ausgelacht und verachtet! Wer mich sieht, macht sich über mich lustig, lacht höhnisch und schüttelt den Kopf: »Ist das der Mensch, der sich auf den Herrn verlässt? Dann soll der Herr ihn doch retten! Wenn der Herr ihn so sehr liebt, soll er ihn auch befreien!«

Stille

2 Kommentare aus dem Internet, geschrieben von Österreicherinnen und Österreichern:

„Alle in ein Flugzeug, und in 8000 m Höhe aussteigen lassen. Aber ohne Fallschirm.“
„Abknallen, ganz einfach.“ „Abschieben kostet nur Geld. Gleich in den Zoo zu den Eisbären werfen, dieses Rattenpack.“

Nachdem sich ein psychisch kranker Flüchtling vor die Straßenbahn geworfen hat:
„Hut ab vor dem Bimfahrer. Ich hätt` die Courage nicht gehabt und wär` drübergefahren.“ „Ich nehm den Tramfahrer virtuell in die Arme. Wer will schon Scheiße auf seiner Windschutzscheibe.“ „Ja, so vergeht die Zeit. Früher hatten wir dazu Duschen. Und gleich daneben den Heizungsraum.“

Stille

1 Wir beten gemeinsam: Herr, du begegnest uns in denen, die man totschießt, die man totlacht, die man totschweigt. Wir bitten, stärke unser Mitgefühl und unser Rückgrat, damit wir nicht gleichgültig werden gegenüber dem Leid der anderen.

Lied Was ihr dem geringsten Menschen

6. Station: Sterben

1 Menschen brechen auf, wollen ihre miserable, aussichtslose Lage hinter sich lassen, hoffen auf ein neues, anderes Leben, ohne Angst, Verzweiflung, Hunger, Gewalt und Krieg. Doch der Tod bleibt ständiger Begleiter und beendet oft brutal einen Aufbruch voller Erwartungen und Träume. Damals wie heute.

3 Um die Mittagszeit wurde es plötzlich im ganzen Land dunkel - bis drei Uhr. Gegen drei Uhr rief Jesus mit lauter Stimme: »Eli, Eli, lama sabachtani?«, das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« Einige der Vorübergehenden hatten ihn falsch verstanden und dachten, er rief nach dem Propheten Elia. Einer lief und tauchte einen Schwamm in sauren Wein und hielt ihn auf einem Stab hoch, damit er trinken konnte. Aber die anderen sagten: »Lass ihn in Ruhe. Wir wollen sehen, ob Elia kommt und ihn rettet.« Da schrie Jesus noch einmal und starb.

Stille

2 Hassan hat sich mit einigen Freunden auf die Flucht gemacht. Bei der Fahrt über das Mittelmeer ist das Boot gekentert, zum Glück erst in Ufernähe. Die Gruppe musste das letzte Stück schwimmend zurücklegen. In Serbien wurden Hunde auf sie gehetzt. Als sie in unserem Notquartier angekommen sind, war ihr Gewand vom Meerwasser salzverkrustet. Bei vielen anderen geht die Sache schlimmer aus. 2016 sind geschätzt 5000 Flüchtlinge im Mittelmeer ertrunken.

Stille

1 Wir beten gemeinsam: Gott, wir halten inne, es verschließt uns den Mund, wenn wir erkennen, wie viele Menschen umkommen um unseres Wohlstands Willen, wegen unserer Unfähigkeit, die Welt zu ändern. Gott, du weißt um jeden Toten, der verdurstet oder ertrinkt, auf seinem Weg scheitert, strandet und stirbt. Du weißt um jeden Menschen, bei dir sind alle Träume geborgen. Du sammelst alle Tränen der

Mütter und Väter, die zurückbleiben, der Kinder, die ihre Eltern betrauern. Du sammelst unser aller Tränen. Vor Dir schweigen wir und gedenken der Toten.

Stille

7.Station (vorne in der Mitte): Hoffnung

1 Bei all dem Schrecken gibt es auch Hoffnung. Jesus hat allen Menschen ein Leben in Fülle zugesagt. Auf seine Verheißung hin setzen sich viele für Flüchtlinge ein, sorgen dafür, dass sie das Notwendigste haben, und ein bisschen mehr. Behandeln sie einfach als Menschen und lassen sich von der Liebe mehr leiten als von Ängsten, Bedenken und politischen Erwägungen.

3 Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke. Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts. Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts. Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf. Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Stille

2 Ein Text eines Flüchtlings für unser Pfarrblatt:

Am 15. September 2015 um 3:00 sind wir nach Österreich gekommen. Zuerst waren wir bei der Polizei an der Grenze, dann wurden wir zur Krim-Kirche gebracht und haben sehr nette Leute getroffen. Sie haben sich um uns gekümmert und uns Essen, Trinken und Kleidung gegeben. Meine Schwester, mein Schwager und ich haben uns entschieden, in Österreich zu bleiben. Nach zwei Tagen sind wir zu einem Mann aus der Kirche gezogen und 14 Tage bei ihm geblieben; danach sind wir in eine

Wohnung in einem Altersheim gezogen. Ich habe die Kirche besser kennengelernt und bin regelmäßig hingegangen, es haben sich Freundschaften gebildet. Besonders toll war für mich das von der Pfarre organisierte Jugendlager. Dieses Jahr durften wir Flüchtlinge mitfahren. Es war ein sehr aufregendes Erlebnis. Wir haben gespielt, zusammen gekocht und die Stadt erkundet. Ich möchte mich herzlich bedanken- euretwegen mochten wir Wien schon vom ersten Tag an. Ihr habt mir und meiner Familie sehr geholfen. Ich konnte wirklich ein neues Leben anfangen und werde hoffentlich in 3 Jahren die Matura haben. Ich habe mir fest vorgenommen, später einmal den Leuten so sehr zu helfen, wie Habibi mir geholfen hat.

1 Wir beten gemeinsam: Herr wir bitten dich, lass uns nicht müde werden in unserem Engagement für andere Menschen. Gib uns Durchhaltevermögen bei Rückschlägen und lass unseren Einsatz ansteckend sein für andere.

Lied Du wirst den Tod in uns wandeln in Licht

Segen

1 Wir beten gemeinsam:

Es segne uns der Gott des Friedens und der Gerechtigkeit.

Er mache uns zu Friedensstiftern und zu Zeugen seiner Gerechtigkeit.

Er öffne uns die Ohren für die Schreie der Verfolgten, Gefangenen und Hungernden.

Er öffne uns die Augen, damit wir sehen, was er sieht und nicht gutheißt.

Er nehme uns die Neigung, wegzuschauen.

Er gebe uns ein starkes und geduldiges Herz,

eine helfende Hand und immer neue Kraft.

Er schenke uns das Vertrauen, dass seine Verheißung gilt.

Er mache uns zu Mitleidenden, zu Tätern in seinem Namen.

Gott segne unser Handeln.

Er segne alle, die mit uns an einen Gott des Friedens und der Gerechtigkeit glauben, wie auch immer sie ihn nennen.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.